

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 51

Rubrik: Wenn...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

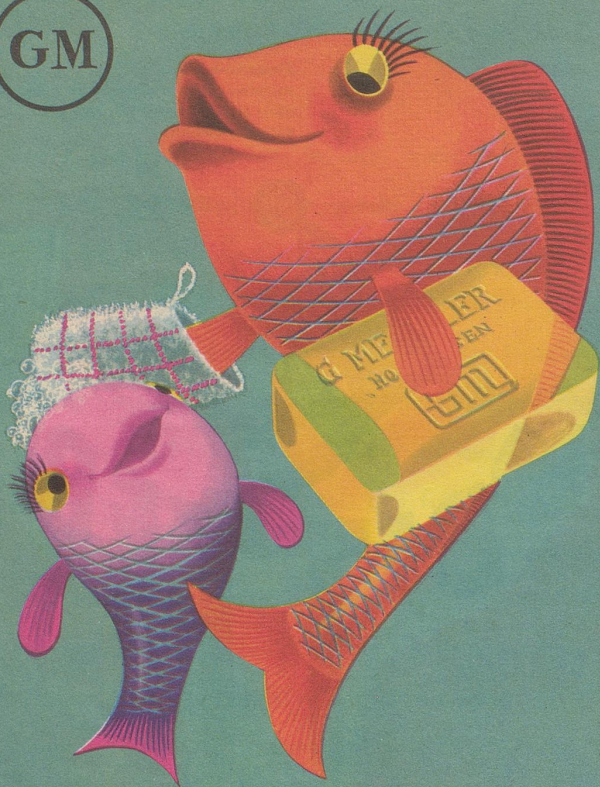
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Regen, Schnee und rauhe Winde ...!

In der nasskalten, unbeständigen Witterung ist die wundervoll-milde GM Glycerin-Seife für Ihre Haut besonders wertvoll.



Großes Stück
250 gr (Frischgewicht) Fr. 2.35
Kleines Stück
150 gr Fr. 1.45

Ihr hoher Gehalt an reinem Glycerin macht Ihre Haut widerstandsfähig gegen harte Witterungseinflüsse und Temperaturschwankungen und hilft auch in den empfindlichsten Fällen. Rauhe, rissige oder spröde Haut wird nach kurzer Anwendung sammetweich und geschmeidig.

Mettler-Glycerin-Seife schützt vor der Unbill der Witterung und gibt Ihrem Aussehen eine natürliche Frische.

Und noch etwas sehr Wichtiges: Der herrliche Duft der GM-Glycerin-Seife wirkt anziehend, Sie fühlen sich wie neugeboren!

METTLER Glycerinseife

Unsere Leser als Mitarbeiter

Unser Metzgermeister reist mit seinem Lieferwagen wöchentlich auf Kundschaft und nimmt oft seine Buben mit, die ihm die bestellten Waren vertragen helfen. In einem kleinen Dorf sucht ihn ein als eng und geizig bekannter Bauer auf und fragt beinahe vertraulich: «Du, was gisch Du Dinä Buobä z ässe?» Des Metzgers Buben sind fröhlich und wohlgenährt wie ihr Vater, dem Bauern seine jedoch etwas bleich und scheu. Da raunt ihm der Metzger ins Ohr: «Nüt als Suppä, vill Suppä mit guotä Chnochä.» Der Bauer zieht sich langsam zurück, ohne etwas zu kaufen oder zu bestellen.

Im Verlauf der nächsten Woche erhält unser Metzger eine Postkarte folgenden Inhaltes: «Bitte schicke mir ein halbes Pfund gute Suppenknochen.» HS

*

Wir sitzen in der Psychologievorlesung. Der Professor ergeht sich des langen und breiten über die Qualitäten, die man bei einem Lehrer normalerweise voraussetzt. Dabei weist er auf eine unglaubliche Tatsache hin, und zwar mit folgenden tief sinnigen Worten: «Meine Damen und Herren, Sie müssen sich da gar keinen Illusionen hingeben: es gibt immer noch Lehrer, die in der Schule so leise sprechen, daß die hintern Teile der Schüler nichts verstehen.» ***

*

Mein Bruder sollte für seine Pfadfindergruppe ein Kilo Roßfleisch besorgen. Da weder er noch die Mutter wußten, wohin er sich da wenden müsse, fragte er Nummer 11, die Auskunft, an: «Fräulein, kenne Sie mir sage, wo d Roßmetz gisch?» Darauf das Fräulein: «Meine Sie d Schuelzahnklinik?» Monika

*

Zwei Tipfelbrüder, von Beruf Durchschnittler, übernachten im Freien. Als Matratze dient ihnen das grüne Gras, als Kopfkissen je eine Zementröhre. Am andern Morgen sagte der eine, nicht eben hundertprozentig erquickt vom Schlummer, sein «Kissen» sei sehr hart gewesen und habe seine Träume empfindlich gestört. Worauf der andere antwortet: «I ha prima gschlaafe, i has halt schläuer gmacht als du: i ha mini Röhre mit Heu uspolschteret.» TM

*

Nachbars Miggel, ein immer hungrieriger Stickerbub, visitierte Radmüllers prächtigen, vollbeladenen Sommerer Apfelbaum, sich mit den

feuerroten Aepfeln die Taschen füllend. Plötzlich stand der allzeit rabiater Radmüller vor ihm: «So, so, du Hagelsbueb, du chonsch mer gad recht. Jetz gooscht mit mer ham, mer send am Drösche. Do helfsch mer zor Schtrof.» Wohl oder weh mußte sich der Miggel fügen, bekam aber am Abend einen schönen Korb voll «Sommerer» mit den Worten Radmüllers nach Hause: «So Buebli, die bringscht jetz diner Mueter und säg er, das sei der Loh fürs Schtele und fürs Schaffe!» OB

*

Der kleine Hans durfte zum Grosi in die Ferien, weil seine Mutter ein Schwesterchen für ihn erwartete. Wie Hansli dann zurückkommt, ist die Mutter gerade dabei, das Kleine zu wägen. Er sieht einen Moment zu, dann fragt er: «Händs die bschisse, wods kauft häscht?» KD

*

Die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich (VBZ) setzen neuerdings neben 75-Plätzern auch 90-Plätzer ein. Zwei Polizisten betreten einen solchen Vielzahlwagen und bewundern ihn und fragen, wieviel Personen er Platz biete. Worauf der Kondukteur antwortet: «Nünzg, aber es gönd ganz guet hundertzäh ine.» HG

*

Ich fahre von einer Sitzung in Basel heim nach Zürich. Vis-à-vis sitzt ein älteres Ehepaar. Der Zug hält in Rheinfelden.

Sie (schaut zum Fenster hinaus): «Du, das isch Rhiifälde!»

Er: «He ja, tänk!»

Sie: «Jää Duu, ghört Rhiifälde zu Basel oder zum Aargau?»

Er: «He tänk zum Aargau!»

Sie: «Jä nenei Duu, s ghört doch zu Basel, det schtönd zwei Auto mit Basler Numere!» HK

Wenn... wenn...
Wenn... wenn...

Wenn Sie nicht Auto fahren können, nehmen Sie einen Kinderwagen!

● Schweizer Hausfrau

Wenn Männer heute plaudern, dann sprechen sie erstens über Kraftfahrzeuge, zweitens nochmals über Kraftfahrzeuge und erst drittens über Frauen ...

● Geistige Welt

Wenn man in Schaffhausen etwas stark aufs Gas tritt, ist man schon im Tessin ...

● National-Zeitung